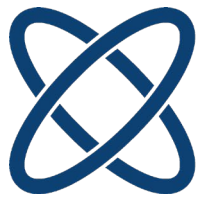


Fachtag zur Vernetzung in der regionalen Gesundheitsversorgung

In Zeiten, da sich der demographische Wandel immer mehr bemerkbar macht, muss die Gesellschaft sich etwas einfallen lassen, um die ältere Generation sowie auch die gesundheitlich beeinträchtigten und sozial benachteiligten Personen aufzufangen, mitzunehmen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. Dazu fand am 8. November 2023 im Siegener Kulturhaus LYZ eine Fachtagung statt. Der Tag war gut bestückt mit Vorträgen und Workshops unter dem Motto "Angebote, die ankommen". Nun ist es ja nicht so, dass es keine Angebote gibt. Aber in der Bevölkerung sind sie erst dann gefragt, wenn ein Notfall eintritt oder zum Beispiel die alten Eltern in eine Lage kommen, wo sie Hilfe brauchen oder gar ihren Haushalt nicht mehr selbständig führen können. Dann fängt das Suchen an: Wer kann mir helfen? Wo finde ich eine Beratung, allgemein oder spezifisch? Die Kenntnis über solche Anlaufstellen ist in der Gesellschaft offenbar noch nicht flächendeckend vorhanden. Der Fachtag hatte das Ziel, Strukturen zu entwickeln und in den Berufsfeldern tätige Personen miteinander ins Gespräch zu bringen, damit die Versorgungslage in der Bevölkerung besser wird.

Zu Beginn begrüßte Landrat Andreas Müller die Teilnehmer in der Aula des LYZ, gefolgt von dem Vortrag Prof. Dr. Christoph Strünck, der der Fragestellung nachging, warum (manche) Angebote nicht ankommen. Die Gründe sind vielfältig. Zum Beispiel sind Menschen nicht informiert, andere meinen, sie hätten noch keinen Bedarf, manche wollen oder können keine Angebote annehmen, obwohl sie davon wissen. Prof. Strünck empfiehlt, Informationswege zu erweitern, Barrieren abzubauen (z. B. Ängste vor Bürokratie nehmen, Aufklärungsarbeit zu leisten, Hilfe auf Gegenseitigkeit fördern) und Ältere nicht per se als Hilfsbedürftige betrachten und – ganz wichtig – die Öffentlichkeitswirksamkeit mit probaten Mitteln erhöhen.

Der nächste Vortragende war Prof. Dr. René Thyrian vom Deutschen Zentrum für neurodegenerative Erkrankungen Greifswald. Er berichtete umfangreich und anschaulich von seiner Forschung im Bereich der Demenzerkrankungen in Mecklenburg-Vorpommern. Dazu wurden die Hausarztpraxen angeschrieben und aufgefordert, an der Studie teilzunehmen. Die teilnehmenden Praxen stellten Daten zur Verfügung, die analysiert wurden. Da es bislang keine ursächliche Therapie der Demenz oder anderen Symptomen von Neurodegeneration gibt, ist eine optimale Versorgung der Patienten unerlässlich. Anhand der Studiendaten stellte sich heraus, dass die möglicherweise an einer beginnenden Demenz leidenden Menschen einen viel höheren Anteil ausmachen als gedacht. So konnte schon frühzeitig eine passende Behandlung eingeleitet werden. Die Forschungen laufen seit 2012, und in diesem Zeitraum konnten, basierend auf den erhobenen Daten und ihrer Analyse, Veränderungen in der Regelversorgung in der Forschungsrichtung unternommen werden. Ziel war dabei immer, dass die betroffenen Personen so lange wie möglich selbstbestimmt in ihrer häuslichen Umgebung wohnen bleiben und ihre Lebensqualität, ihr Wohlbefinden weitestgehend aufrechterhalten können, was ja auch ein Aspekt der Kostenseite ist.



Online zugeschaltet wurde dann Frau Katharina Stocks-Katz, Psychiatriekoordinatorin beim Kreis Siegen-Wittgenstein. Sie gab dem Auditorium der Fachtagung interessante Einblicke in ihre Projektarbeit, die das Ziel hat, individuelle Hilfebedarfe kreisweit zu vernetzen. Der bundesweit tätige Gemeindepsychiatrische Verbund (GPV), der Hilfe bei akut bzw. langfristig Erkrankten anbietet, ist eine immer wichtiger werdende Sache, wobei herauszufinden ist, wie man solche Personen überhaupt erreicht. Oder umgekehrt: Wie finden Betroffene die GPV? Man sieht, dass noch viel Informationsarbeit und flächendeckende Aufklärung nötig ist. Frau Stocks-Katz hat in ihrer Tätigkeit bereits "Löcher im System" gefunden und versucht diese zu schließen. Angebote sind da, aber sie müssen auch bei den Menschen ankommen – was ja Thema der Veranstaltung ist.

Ergänzend zu Prof. Dr. Thyrians oben erwähntem Thema gab Frau Stefanie Kremer Einblicke in ihr Fachgebiet "Demenz-Lotsen in der Modellregion Siegen-Wittgenstein". Von Demenz betroffene Personen und ihr familiäres Umfeld brauchen solche Vernetzungen und Lotsen, die ihnen Wege aufzeigen, wie man Hilfe bekommen kann. Man bedenke:

Auch Jan-Frederik Fröhlich, Mitarbeiter des Vereins EUTB Siegen-Wittgenstein-Olpe wusste hier etwas beizutragen. EUTB steht für "Ergänzende unabhängige Teilhabe-Beratung". Der Verein hat in Siegen-Weidenau am Hauptmarkt kürzlich eine größere Bleibe bezogen, wo mehrere Beratungsräume zur Verfügung stehen. Die Beratungen sind kostenlos, man nimmt sich Zeit - und niedrigschwellig ist das Angebot obendrein: Man agiert nämlich unabhängig von den Ämtern. Sogar Dolmetschdienste gehören zum "Lieferumfang" des EUTB. Das Team arbeitet bewusst mit Menschen, die selbst von Einschränkungen unterschiedlicher Art betroffen sind, so können sie anderen wertvolle Tipps aus eigener Erfahrung geben. Dies schafft Vertrauen bei den Ratsuchenden. EUTB profitiert von einer Bundes-Förderung in Höhe von 58 Millionen Euro und betreibt bundesweit Einrichtungen. In Siegen-Wittgenstein-Olpe ist EUTB seit 2018 tätig und stellt fest: Unsere Arbeit trägt Früchte! Überzeugen können sich Interessierte am 1. Dezember 2023 beim Tag der Offenen Tür zwischen 14 und 17 Uhr (Hauptmarkt 18/Fußgängerzone).

In der Mittagspause bei einem leckeren Süsspchen kamen die Teilnehmer der Fachtagung miteinander ins Gespräch. Die in der Gesundheitsbranche Tätigen hatten hier Gelegenheit, neue Bekanntschaften zu machen, alte zu festigen und Ideen auszutauschen.

Am Nachmittag fanden dann sechs Workshops statt. Unter den Kapiteln

- Dementia Care Management – Lotsen im Demenzdschungel
- Nur Gewinner – Intersektorale Zusammenarbeit praktisch gelebt am Beispiel des pflegerischen Wundzentrums
- Vertiefung "Konferenz für individuelle Hilfebedarfe im Kreis Siegen-Wittgenstein"
- Schnittstellenmanagement – Ein Blick über den Tellerrand
- Neuerungen aus dem Betreuungsgesetz
- Vernetzt und gestärkt: Digitale Möglichkeiten in der Netzwerkarbeit

konnten sich die Teilnehmer weiter informieren und miteinander diskutieren.

Viele Komplimente bekam übrigens die Moderatorin der Fachtagung, Frau Anja Geueke, für ihre nicht nur aufmerksame und punktgenaue, sondern auch noch humorvolle Führung durchs Programm!

Dieser Fachtag war nur ein Element von vielen, das die Universität mit der Region vernetzen soll. Dazu ist das Projekt FUSION etabliert worden.

